



## Dunkle Stille

Komm die Nacht, die Sterne stehn und steigen,  
Und die Stunden lächeln leis und schwiegen.  
Gehn vorüber als geliebte Schwestern,  
Morgen so im Reizengreich wie gestern.  
Kommen dunkel und erglühn und treiben,  
Gehn vorüber, und die Bilder bleiben;  
Mädchen, die von Träumen blühn und Tänzen,  
Mütter, die von Gold und Eisen glänzen,  
Weiche Sucker, die nach Schäzen graben,  
Krangenzehrte liebesfreche Knaben —  
Bild ist alles, schwante Schatten Spiel —  
Liebe Seele, sag, wo ist das Ziel?  
Alles, alles, was uns warm umfängt,  
Alles aus der dunklen Stille drängt,  
Und wir selber ohne Laub und Laft  
Sind für alles, was wir lieben, Goh,  
Schatten, der im Spiel der Schatten treibt —  
Nur das Bild, das immer gleiche, bleibt.  
Ah, wo sinken all die Träume hin,  
Was ist Gut, o Seele, was Gewinn?  
Legen wir in lang brennster Zeit  
Eine Schwelle nur zur Ewigkeit,  
Wo wir uns in fesiger Zukunft drängen  
Und in den seligen Gefangen und Gefangen  
Und in den seraphisch silben Chören  
Die Verwandten unserer Seele hören?  
Dunkle Stille, unser Duell du —  
Ja, du drängst uns heiter Helle zu  
Was verschweigen und Geheimnis war:  
Dunkle Träume wandern licht und klar,  
Weise Segel ziehn im Frühlingwind,  
Wo die Schatten nimmer Schatten sind.  
Ja, ich werd mir selber zum Gewinn,  
Wann ich war und wann ich felig bin —  
Ist das Werden Angst und Not und Pein,  
Selig, lieb Seele, iß's zu sein,  
In das Frühlicht aus der Nacht zu gehn  
Und zu suchen nimmer, nein, zu fehn.  
Dunkle Stille, schwante Schatten Spiel —  
Wirklich werden, das ist Drang und Ziel.  
Das ist deiner Schmerzen leiste Lust,  
Unruh und die Sehnsucht deiner Brust,  
Und erfüllt jed über Tag und Raum  
Und du bist, was Bild nun war und Traum.

Victor Hardung

## Ich hatt' einen Kameraden . . .

Bon Rudolf Holzer

In einem Wiener Spitals liegen der Zigeuner Regöß und der Tiroler Hias am Bett. Sie sind die besten Freunde, nicht bloß in diesem Saale, sondern in der ganzen Welt. Das gute Einvernehmen war nicht gleich gegeben, schon deswegen nicht, weil sich die beiden verwundeten Krieger in ihren ziemlich voneinander verchiedenen Blömen mangelhaft verstanden. Das war nur anfangs. Das magnarische Ohr gewöhnte sich bald an die harten Kehlaute des bleiberen Zillertalers, und dieser wieder wußte das Rabe-brechen des Sohnes der Pausja nach einiger Zeit zu ertragen. Nach einer kurzen Weile, in der sie einander fremd gegenüberstanden, brach bei beiden eine Freundschaft von rühriger Herzlichkeit und Treue durch.

Alle zwei waren arme Teufel. Regöß besaß überhaupt nichts; der Hias war wenigstens im Besitz einer Lam' und eines Onkels. Das Spital



In Feindesland

Hans Schoellhorn

## Die Hand

In England sitzt Sir Edward Grey  
Und spricht zu seinem King:  
"Verdamm! wie ich auch dreh' und dreh',  
Es stimmt mir nicht, das Ding!"  
  
Ich dachte: so der Monde drei,  
Dann ist der Michel lahm.  
Die Monde zogen längst vorbei,  
Und Michel ward nicht zahn.  
  
Der Schläfer hat sich aufgerichtet  
In seiner Eisenwehr  
Und Ruhland todwund hingestreckt —  
Der Schlag traf alzu schwarz.  
  
Und Frankreich, King — das Blut ist rot,  
Es strömt Tag um Tag,  
O King, und ist auch Frankreich tot,  
Was dann wohl kommen mag?

Mir träumt', es wuchs aus blutigem Meer  
Empor ein Riesenfaust . . .  
Da ist sie wieder — King — sieh her:  
Die blutige Hand . . . mir graust!"

Martin Boelz

tatsleben hatte beide in seinen hygienisch-militärischen Gang eingesponnen, gesetzte die Tage der zwei verwundeten Freunde zu einer wesen-losen Gleißformigkeit, in der beiden Söhnen unverfälschter Natur außergewöhnlich, ja förend bloß der übertriebene Gebrauch von Wasser, Seife, frischen Verbänden und reiner Wäsche erschien.

Regöß, er war Homöopath, hatte einen Sabel-hieb über den Schädel erhalten; bei Hias hatt' ein Granatenhieb verletzt, in die Brust zu dringen, es soll aber abgeplatzt weggeprungen sein, immerhin hatte er eine ziemlich schwere Fleischwunde davongetragen.

In funkelnnder, bläßblaner, blanstrichweißer

Reinlichkeit, durchzogen von allen Düften der

Desinfektion, harrten sie nun also ihrer Ge-fundung entgegen. Sie langweilten sich sehr, bis eines Tages Regöß einen Wunsch äußerte, einen Wunsch, der in der Folge mit sich brachte, daß es nun im Krankenzimmer gar lebhaft und freudig wurde.

"Wenn er nur eine Geige haben könnte!"

Man fragte, ob er denn spielen könnte, was er mit Stolz auf das lebhafte verhiebene und beteuerte. Drei Tage später lag in Regöß' Arm wirklich eine goldig-braune Violine, und nach den ersten Bogenstrichen horchten die Kameraden rings in den Betten, die Pflegerinnen im Saale auf, kamen aus den nächsten Zimmern die Arzte herbei, tauchte der Herr Kommandant des Spitals auf, denn es ergab sich, daß aus dem armen Regöß eine herzliche Gotteseagabe sang und kläng.

Regöß und seine Geige wurden das Herz des Spitals; von ihnen ging fest Freude und Frohlimm aus. Regöß und seine Geige wurden der Liebling und Glücksfall aller. Ohne es zu wollen und ohne daß man sich bemüht wurde, ihn vorzuziehen und zu begünstigen. Die Arzte, die Pflegerinnen, die vielen, vielen Besucher stießen dem Regöß doppelt so viel zu wie den anderen. Alle, alle hatten sie den immer lustigen, mit seinem einen Läuse lachenden Burischen gern.

Regöß, ganz besonderer Freund aber blieb unentwegt der Hias. Um zwei Köpfe größer als der Zigeuner, doppelt so breit und malzig, übernahm Hias den beidernden Schuh und die besondere Wartung des Freunden. Wenn Regöß aber gut Geige spielte, dann schwoll dieses Freundschaftsbündnis zu einer rührenden Einigkeit an. So schien es. — Der Hias verßlang dann jeden Griff auf dem Instrument, trank förmlich die schwermetige Musik des Zigeuners in sich hinein — aber jeder erfuhr ihm eine Empfindung, die er sicherlich nicht zu benennen wußte — die nicht zu den Tugenden der menschlichen Seele gehört: all seine Liebe und Opferbereitschaft wurden bewegt und hervergerufen durch nichts anderes als Eherückicht. Er war ehrfürchtig auf die Gabe und Zauberei, die Regöß mit seiner Geige verband. Wenn die Kameraden im Kreise um den häßlichen, mageren, kleinen Regöß saßen, die Wärterinnen hinguckten und nicht genug den kabbeln-blanken, augenfunkelnden Reil loben konnten, die Besucher ihm zujubelten, was nur in seine Sicht hineinging oder was er mit seinen Armen halten konnte, dann begann im Herzen des Hias ein dumpfer, bohrender Größl, ein Zorn über die Ungerechtigkeit und Torheit der Menschen zu rumpfen. Freundschaft kehrte er sich ja mit seinem schweren, langläufigen Gefühl nicht geben, aber das Gefühl stellte ihm wehlos vor die Empfindung von Ungerechtigkeit und Torheit. Es wurrte ihn. "Das bißchen Geigenpiel! Das bißte Hinc und Herfahren mit dem Fiedelbogen auf den Saiten und das narrische Tanzen mit den Fingern auf dem hölzernen Ratzen — das ist imlande, den kleinen Reil zum Almälzer und Ersien im ganzen Spital zu machen!"

Einnal fiel dem Hias ein: "Der Reid isch a Sint!"

Reid? Er kam zum Schlusse, gar nicht neidig zu sein. Der Regöß war sein Freund und er gönnte ihm die vielen Zigaretten, das eingemachte Ost, die Woll-Zeiben — nur daß Regöß mehr galt, mehr als er, das wurrte ihm unfabrik! Mehr als der Hias, der mit seigs, allemal vorher angefragten Tressern, wie auf der Schießbhatt, eine feindliche Gesichtsbedeckung „abg'an“ hatte, den Leutnant: „Mit van Löchl in d' Stien“, und der dann das russische Maschinengewehr auf seinem Riesenbuckel allein aus der Kampsline trug!

\* \* \*

Im Spital tauchte eine neue Pflegerin auf. Eine junge, läßhne, blonde Dame, die irgend etwas Besonderes draufhatten in der großen Welt vorstellen



## Aus Unterfranken

mühte. Das merkten auch der Regisö und der Hias. Regisö, der zwar schlecht deutsch konnte, aber sonst ein gerissener Bursche war, holte es zuerst heraus. Die Dame war eine berühmte Künstlerin an der Oper.

"Was sieht das, a Oper?" war die erste Frage des Hias.

"Zimmer Gerl, is Theater, wo sie singen:

"Gib dich God! Hatt is scheenes Wetter draußen."

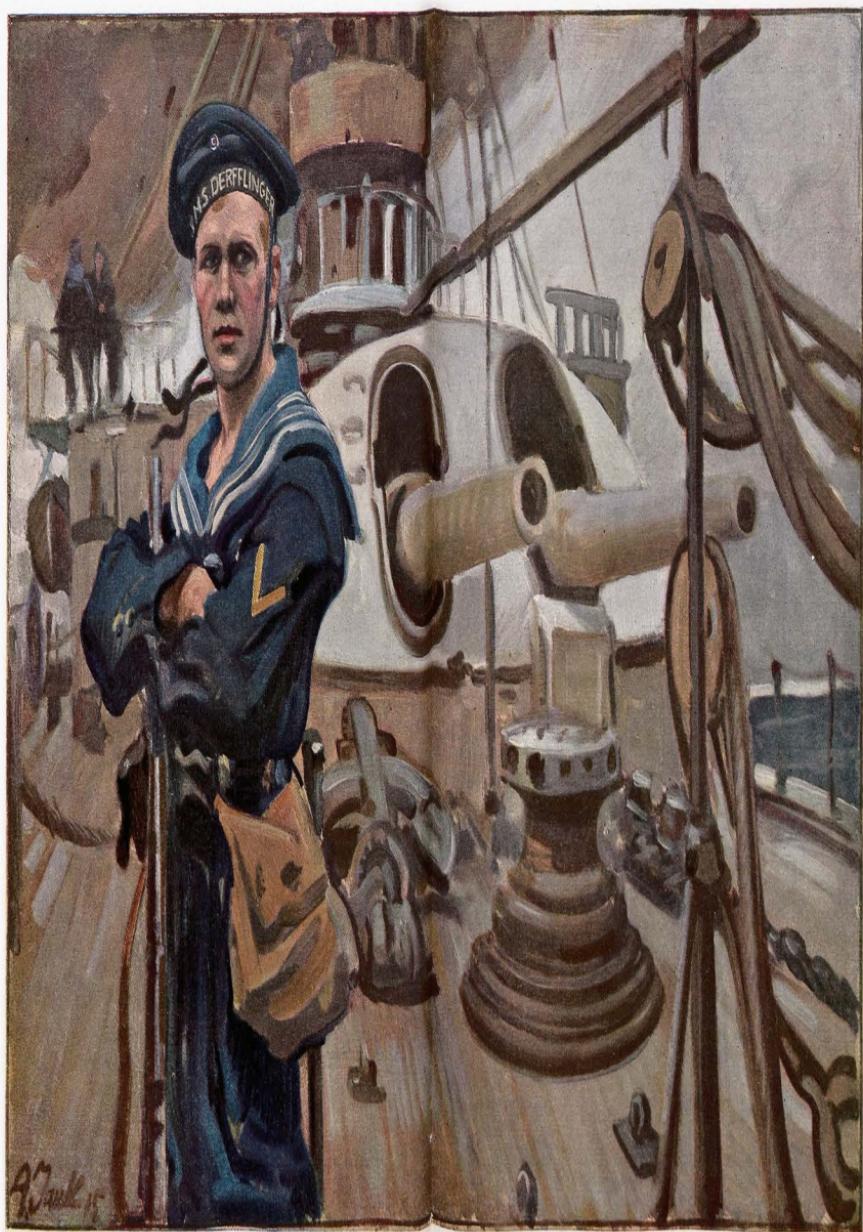
"Wha! Noch woah i's jaho!"

Es vergingen keine zwei Tage, so wußte auch die neue Pflegerin von der Künstlerschaft des Regisö, und er mußte ihr natürlich gleich vorstellen. Der Lump spielte so wild und feurig, so klagend und herzerreißend aus seinen heißen Sinnen und seiner wilden Phantasie wie noch nie. Wenn auch ein Auge verbunden war, mit dem zweiten funkelte und räste, flehte und schmachtete der Bursch durch den Saal hinaus in die blühblanke Weite und dann wieder heimwärts zu

den auch nicht stummen und zauberlosen Augen der schönen Pflegerin.

Die Dame im Spitzkittel und dem weißen Häubchen mit dem Roten Kreuz-Abzeichen wurde immer ernster und ernster, am Ende nicht sie Regisö zu, gab ihm die Hand und — ein Fünfkronenstück; zum Kommandanten sagte sie irgend etwas von Genie.

Seidem ging es im Hias aber ganz toll um; er wurde still und schweigsam, ging seinem Freunde



Auf Deckwache

Angelo Jank (München)

gar nicht mehr von der Falte und ließ sich sogar, als dem Regös eines Abends die Zigaretten ausgingen waren, hineinsetzen, für ihn welche von einem Kameraden zu sübigen.

Am nächsten Tage flogen sie unten im Sonnenschein in einem kleinen Borgartchen der Altstadt.

"Was macht du Maul nicht auf, hatt den ganzen Tag?"

"Weil ich halt denk."

"Dummer Göt, kamst gar nicht denken."

"Ei woll!"

"Na was denkt du?"

"Dösch mecht i dr scho sag'n, wenn ich nur kenn!"

Aber nach einer Weile zog der Hias um eine alte, vergriffene Brieftasche heraus und entfaltete einen Zehnkronenchein.

"Dösch hab i heit g'schickt kriag' von der Lant," und "so wörd' ich's dir auch sag'n kenn!"

Der Zehnkronenchein erweckte Regös' beflendere Aufmerksamkeit; er wurde entzündet liebenswürdiger und zugänglicher, rückte näher zum Freund und redete ihm zu, doch so zu erfreuen. Nun und so kam es endlich dazu, daß Hias seine Eröffnung: Geigenspielen wollte er lernen; es wäre sein einziger Wunsch, auch ein paar Löder auf der Geige spielen zu können, und wenn es ihm Regös beibringe, so wörd' er es gut begreifen.

Hiermit verschwand der Zehnkronenchein in der Hand des Regös.

Es begann ein durchaus Egeritum.

Im Krankenzimmer duldet man natürlich Meißler und Schäfer nicht länger, ja es kam sogar zu militärisch recht unliebsamen Verwirrungen für Hias, auch für Regös, die sogar merkbar in der Beziehung bei seinen Kameraden. Aber dies erlitte. Offizielltheit fand sich im Hause ein entlegenes Verleih, wo sie nun vorübergehend geführt wurden, und wo nun die Erwartung der musikalischen Gaben des Hias verloren ging.

Regös ging gleich auf die Wirkung los. Wie er selbst ein Naturalent war, das nicht Noten und nicht Fingerloch kannte, das eines Tages die Geige in die Hand bekommen hatte und drauf spielte, so unterwarf er auch als Meißler, dem Hias gleich ein Lied einzuhören. Das schöne Lied: "Ich hab' einen Kameraden."

... Es muß freudlich gewesen sein. Wenn die arme Geige weinen könnte oder sich zu weinen vermaß hätte; denn Hias wäre es übel ergangen. Regös spießt, sang, pfiff, trommelte dem Sohn der Berge die Melodie, den Rhythmus, den Takt vom frühen Morgen bis zum späten Abend vor; es nützte nichts. Er zeigte in Güte, mit Hinwendung, Geduld, Strenge, endlich mit keller Wut die Geigenhaltung. Das Instrument war hundertmal in Lebensgefahr von Hias' unsäglichen, mit Mammutleder überzogenen Händen, worauf noch mächtige Haushälften wiederkamen, zermalmten und zerpreßt zu werden. Regös musikalisch Gezwilfen litt schließlich Folterqualen der Reue, einen Beraat um schwäbischen Mannmons verübt zu haben. Aber Hias blieb unerbittlich von einer barbaren Strenge gegen sich. Von dem tiefen Glauben einer Art Erlösung erfüllt, schwante, plagierte und schwigte er sich ab, um das Lied zu erlernen. Endlich kam der Tag, wo der Selbstbetrug reif war; er wähnte, das Lied spielen zu können.

\* \* \*

Regös war wieder einmal aufgefordert worden, vor Beiflern des Spitals zu spielen; die schönen Pflegerinnen von der Kunst war auch zugegen, und nun lächelte Hias der große Augenblick gekommen. Regös hatte noch nicht geprägt, als ihn ein kräftiger Rippenstoß traf. Es war zweifellos den Beiflern ausgemahlt worden, daß Regös ihn als seinen Schiller vorstellen werde und die Herrschaften um ihr Gehör bitten solle. Dies geschah. Der Hias sprang nach der Geige; diese tat noch einen tiefen, unerhörbaren Seufzer, schmiegte sich so gut es ging in den Schraubstock, der sich

nun zwischen einem Eichenbrett, hartem Schuttblatt und einer Hand, die nach ihrem Hals griff, also wollte sie eine Gurteil zuschnüren, aufstut. Und Hias spielete einen Karwendel.

Die Holdenkollegen schienen im vorhinein kein Vertrauen zu seiner Kunst gehabt zu haben, denn wie sie höchstlächerig waren, hatten jüngst sich schon bevor er begann, getrollt, nur ein paar liebenswürdige Gäste waren geblieben. Auch die schöne Pflegerin.

Hias war mit seinem Spiele aufgetreten; indes er fiedelte, lachte und jubelte sein Herz. Nun hatte er den schönen Regös in der Schlinge! Nun hätte dieser nichts mehr vor ihm ausmüssen. Fünf zehn Kronen war der Sänger so gütig, dumm, der Dauber zu verkaufen! Wann er jetzt fertig sein wird mit dem Lied, wenn der Regös immer der erste und der Liebling. Wenn er jetzt die Geige weglegen wird, werden die Pflegerinnen, die Arzte, die Gäste, und vor allem aber die schöne Dame von der Kunst ihn genau so loben und genau so gerne haben wie den Regös. Und Hias freut sich mit der ganzen Schläue seines Bauerndreisens, wie es ihm gelungen ist, den "Hendelsfänger", "abi" drücken.

"Ich hab' einen Kameraden," erreichte endlich sein Ende; so lange es manchen auch erschien

sein mag!

Mit einem Siegerlächeln, wenn es auch nicht geistreich war, legte der Hias die Geige weg. Und richtig sagte jetzt ein alter Herr mit einem langen Bart, dem die Güte des heiligen Nikolaus aus allen Zeiten lächelte: "Ahu ja, Sie spielen ganz hübsch. Ihr Spiel ist vom volkskulturellen Standpunkt sehr interessant."

Der alte Herr, Professor der Musikwissenschaft, strich durch seine silberne Lockenmähne und erklärte, ähnliche Klangerkombinationen vollzuhören auch die Südtiroler unter dem Begriffe Musik.

Die anderen Gäste hatten sich verloren.

"Was war denn das, was Sie spielten?" fragte das schöne, junge, blonde Dame.

"Sagst du es nicht g'stört? Du bist wohl töricht? Du willst von der Oper sein?" sprach Hias, schob einen bösen Blick auf die Südtiroler und dann auf seinen Regös. Sollten sich seine stolzen Hoffnungen nicht erfüllen? Sollte er weiterhin der Niemand bleiben?



Aus Dresden

J. Philipp

In schwärzen Augenblicken des Misstrauens kam Hias nun der Gedanke, daß ihm der "Hendelsfänger" nicht den edlen "Kameraden" eingeschafft habe, um weiter der Güntling zu bleiben. Sollte er betrogen worden sein? Keine zehn Kronen — und die Welt außerhalb des Zillertales sehr zu verachten.

In den zwei oder drei Wochen, die er noch im Spital zu verbringen hatte, sprach er mit Regös kein Wort mehr. Mit der Freundschaft war's aus!

\* \* \*

Das kleine Geschichtchen will sich nicht über den wackeren Hias und nicht über den gläubigen Regös lustig machen. Es ist ein kleines, der Menschennatur wohlauf nachgeschildnetes Bildchen. Unseren irreenden, einfältigen Menschen, die Heldentaten und Schwächen verübt, abgelautzt. Aber die Brücke des Humors führt der Weg zum Verstehen.

## Tartarin der Große

Josse hat einem Berichterstatter gegenüber gesäuselt, das Werk seiner Offensive gründe sich auf der Wirkung einer Jangle, mit der er im Norden und Süden den deutschen Nagel angewaden gedachte.

Nachdem Josse im Aigle d'or von Crepp sich vor sich hinbrüllend zwei Bullen von Bourdeau hinter die Binden gepöppelt hatte, tat er den Mund weit auf und sagte zu den Umherstehenden:

"Meinen Glückwünsch, Franzosen! Das Schicksal hat Euch aussehen, Zeugen einer jener Eroberungen an lein, die Alio mit zitterndem Griff verzeichnet. Mes amis! La gloire est une marche! Ich habe die Abicht, die Offensive zu erweitern!" "Vive Josse!" schrieen die Umherstehenden begeistert.

"Ich bin kein Großprediger, Freunde!" fuhr der General fort, "aber sobal darf ich sagen, daß Napoleons strategische Phantasie nicht reicher als die eines Aufzüglers sind, gemessen an dem Gedankenfähig, aus dem meine neuen Absichten entpringen."

"Vah, Napoleon!" madchten die Umherstehenden geringschätzig.

"Wie Ihr wisst, beschönigte ich mich bisher darauf, die Deutschen zu gerknobbern. Mes amis! Das war gewiß eine geniale Sache, und ich brauche kaum daran zu erinnern, daß seit Alexander dem Großen kein Feldherr etwas gerknobbert hat, das die Bedeutung von Singenwägen oder Federharnen übertrifft."

"Es lebe die Jerkabberungsrede!" sagten die Umherstehenden aufstöhnend.

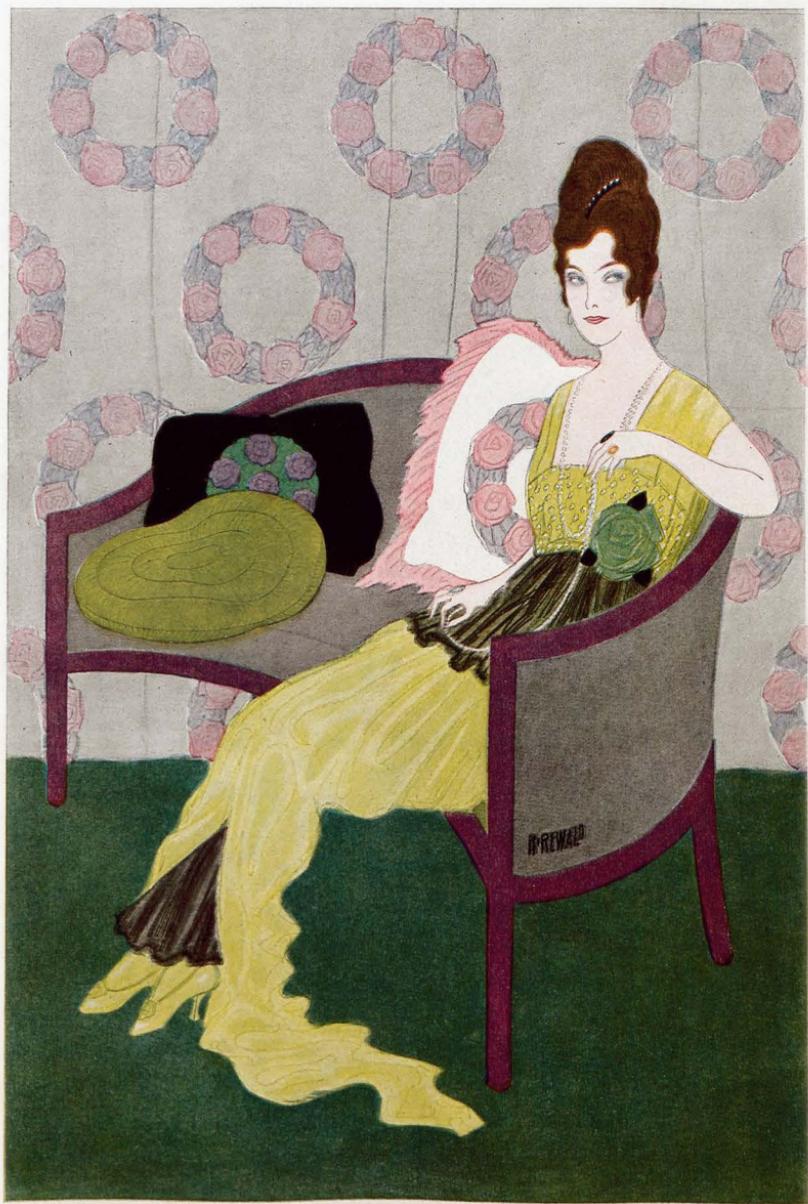
"Sie hat gelebt! Gest' macht sie Größerem Platz. Freunde, Ihr alle wisst, was es bedeutet, einen langen Nagel im Fleisch zu haben."

"Eine ganz verdammte Heidschi!" murmelten die Umherstehenden schaudernd.

"Eh bien! Solch ein Nagel ist die deutsche Armee auf Frankreichs heiligem Boden. Ventre Saint Gris! Den Bart wollte ich mir zerzaufen und meine Vergewaltigung in ein Trappistenloster tragen, wenn mir der Himmel die Fähigkeit vorbehalten hätte, ein Mittel gegen Nagel zu finden, die im Fleisch sitzen. Dieses Mittel — Joan, noch eine Bulle! — Dieses Mittel, meine Freunde, ist die Jangle!"

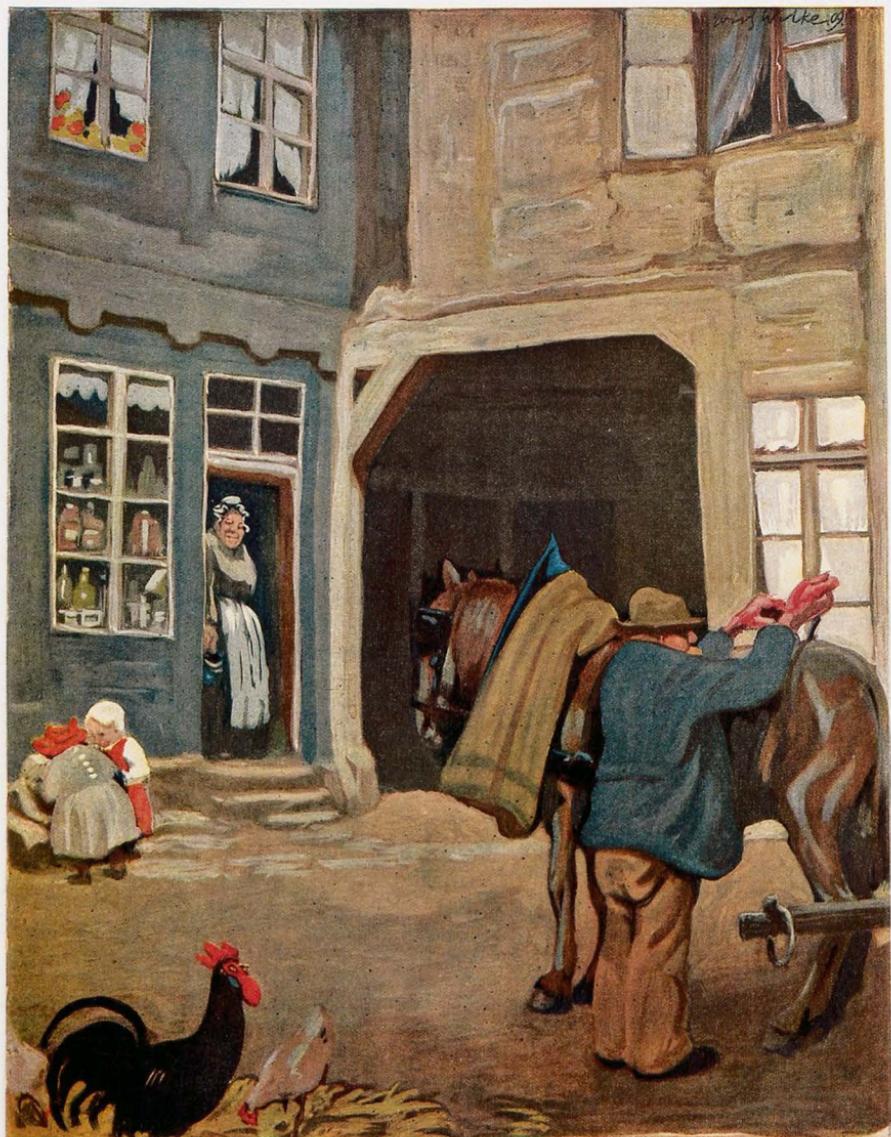
Hoch die Jangle! brüllten die Umherstehenden bewundernd.

„Ihr habt die militärische Situation vor Augen, meine Freunde! Oben in Flandern, bei Newport und Ypern, da packt die nördliche Schneide meinen Jangle an. Und südlische Varennes und Suppes befestigt sich die südlische Schneide in den deutschen Nagel. Seit auf mich, Franzosen, hier sitzt ich, ich, Euer Josse, hier in Crepp, im Aigle d'or und halte die Hebel dieser Rießenzange in den histo-



### Respektlos

„Egon musste in die Entlausungsanstalt. An solch alten Adel sollte eigentlich das Ungeziefer nich 'rangehen!“



### In Flandern

„Wie alt bist Du heute, Peter?“ — „Fufzig!“ — „Nun, da kannst De ja die grosse Offensive von French noch erleben!“

rischen Fäusten, die bestimmt sind, eine Welt umzuformen. Ein Druck auf die Zangenhebel... „A das l'Allemagne!“ schalteten die Umher-sigenden abnützend ein.

... ein einziger Druck auf diese Zangenhebel, und entwurzelt siegt der deutsche Nagel...“

Ein Abjutant hörst herein!

Monsieur mon général, eben kommt Mel-dung von der Nordarmee: Die Deutschen drängen uns zwischen Newport und Opern zurück! Weiter: Der Befehlshaber der Armee im Raum von Châlons rapportiert, daß er dem Ansturm der Deutschen zwischen Varennes und Suippes nicht länger standhalten kann!“

\* \* \*

Es herrscht tragische Stille im Aigle d'or. Der Generalissimus sitzt vor seinem Borteau und knabbert brütend an den Nägeln. Dann erhebt sich einer der Umber-sigenden. Er tritt an den Generalissimus heran, hältt seine Schulter und sagt gedämpft: „Mut, mon général! Mit Nagel und Zunge war es nichts. Verfluchten Sie's jetzt mal mit Schraube und Schraubenzieher!“

G. Mühlen-Schulte

\*

## Heine Gäste

In einem deutschen Badeorte müssen bei den Promenade-Konzerten die dort anwesenden Bewohner als Zaungäste gehören, weil — auf Beschwörung einiger Kurgäste — den in Lagazette Kleidung befindlichen Kriegern der Zutritt zum Garten verneht ist.

So? So? Es gibt in einem deutschen Orte Wahrhaftig also eine Menschensorte, die sich für besser als die andern hält, für die der Mensch erst anfängt beim Herrn Grafen, Und die beim Anblick unsrer grauen Braven vielleicht vor Ekel gar in Ohnmacht fällt?

Dann, bitte, nehmt die Affen, die gemeinen, Sofort bei ihren Löffeln, ihren feinen, Und bringt sie in ein andres Modebad! Etwa, damit sie gleich ein Moorbad haben, In einen überschwemmten Schüttengraben! Diät: Von blauen Bohnen ein Salat!

Erst läßt sie am Granatenfeuer schmoren, Bis ihnen rünnt der Schweiz aus allen Poren! Die „Gang-Massage“ mag dann ein Sturmlauf sein, Und wenn sie dann in Schnauz und Blut zerflossen liegen müssen viele Stunden, Sei's ihre neue „Liegekur im Frei'n“!

Vielleicht daß dieses Bad heilsamer wäre für solche Kerls, die auf das Kleid der Ehre Dummkopfig und verächtlich niederschamn, Und daß es sie vielleicht zur Einsicht führe, Wem eigentlich mit Zug und Recht gebührte Der Platz in Deutschland — draußen vor dem Zaun!

A. D. N.



F. Staeger

## Den Deutschen Frauen

Als Ihr noch überm A B C  
Erhöhtet Euer Köpfchen,  
Als noch ein rosa Schleißchen hing  
Verschüchtert Euch am Söpfchen,  
Als Ihr noch kurze Kleidchen trugt  
Und süße Knickchen machtet —  
Da habt Großmutter's Strickzeug Ihr  
Mit Ehrfurcht schon betrachtet.

Ihr sah die skinken Nadeln sich  
Den wollenen Taden häfchen,  
Ihr sah sie aneinanderreihen  
Die vielen, vielen Maßchen.  
Erhöbt Ihr Euch des morgens früh,  
Sie klapperten, das weiß ich!  
Sie werkelten den ganzen Tag:  
Großmutter war stets fleißig!

So sah Ihr mit Bewunderung  
Entsteh'n die wollenen Sachen.  
Großmutter gab Euch Unterricht,  
Ihr lerntet selbst sie machen.  
Herrje! was war das ein Triumph,  
Wie glühend stolz die Bäckchen  
Beim ersten fertigen wollenen Strumpf,  
Beim ersten Wollendekchen!

Wohl ist seit jenem ersten Strumpf  
Von Annchen, Frida, Klärchen,  
Vergangen eine Jugendzeit  
Voll kunterbunter Sährchen.  
Großmutter trug man längst zu Grab,  
Zur Jungfrau ward das Käthchen:  
Bererbt war ihr das Klipp und Klapp,  
Strickzeug und Wollesäddchen.

Bererbt war ihr der Nadeln Lied:  
Nicht rästen, nimmer rästen!  
Stets fleißig sein, stets lättig sein  
Das überwindet Lasten!

Bererbt war mit dem Strickzeug ihr Großmutter's gütig Schauen,  
Der rege Fleiß in deutschem Haus,  
Der Stolz der deutschen Frauen.

Und als der große Krieg entbrannt,  
Nahm Frau sich und Mäbchen  
Großmutterlein's Rüstzeug zur Hand:  
Strickzeug und Wollesäddchen.  
Es siegt der Krieger mit Gewehr  
Für heimatliche Scholle:  
Ihr tröst die Feinde heiligfalls schwer  
Mit Strickzeug und mit Wolle.

Drum wenn vom deutschen Waffenruhm  
Dereinst die Enkel singen,  
So muß auch Euer Heldenatum  
In ihrem Lied erklingen.  
Ehr' deutscher Streitern, deutschem Erz  
Bis in die fernsten Gauen,  
Ehr' deutschem Fleische, deutschem Herz,  
Und: Ehr' den deutschen Frauen.  
Im Schüttengraben b. Soissons, Januar 1915.  
Otto Wolff, Unteroffizier

## Hoch Churchill!

England hat wieder einen Beweis von seiner hochherzigen Unparteilichkeit gegeben. Nachdem es für die deutschen Kriegsgefangenen Konzentrationslager eingerichtet und deshalb viele Vorwürfe erduldet hatte, hat es nun für seine Minister ein Konzentrationsministerium eingerichtet. In diesem ist Churchill, der bisherige Marineminister, auch Kanzler des Herzogtums Lancaster ernannt worden. Man glaubt aber nicht, daß dies eine Herabsetzung des hervorragenden Mannes bedeutet. Im Gegenteil! Weil man fürchtete, daß das lodende Feuer seiner Leidenschaft ihn selbst verzehren könnte, hat man ihn zu seinem eigenen Besen kaltseltzt. Als Vertreter des Herzogs von Lancaster hat er hauptsächlich den Kampf der Roten Rose gegen die Weiße Rose von York zu führen. Hierzu ist er besonders befähigt, da er in seinem früheren Amt bewiesen hat, daß er großartige Unter seiner Leitung in dem Kampf englischer Mannschaften gegen englische Mannschaften geleistet worden sind.

Frido

## Sehr richtig!

Bonar Law erklärte förmlich vor der Versammlung in der Guinebaud, die zu Ehren der kolonialen Helden eingerufen waren: „Das britische Reich ist das Gegenteil alles dessen, wofür der deutsche Militarismus sich einsetzt.“

Weiß Gott, das war ein gutes Wort  
Zur rechten Zeit, am rechten Ort:

„Der Brite, der ist alleweiß  
Vom Deutschen juß das Gegenteil!“

Zwar du verschwiegst mit seiner List,  
Für wen der Sah blamabel ist:

Doch wer da hell ist von den Leuten,  
Der wird ihm ja schon richtig deuten!

Sassafrass

## Marterlin auf unsre Feinde

Von Kassian Klubenschädel, Tütschelmaier

Zeichnung von A. Schmidhamer

### Gemeinsames Epitaph

Poincaré, Delcassé und Konstantin hielten wir,  
Auf dem kürzesten Wege zum Teufel reisen wir,  
Ein traurig Gefindel in Todesnacht,  
Nachdem wir Frankreich bankrott gemacht.  
Uns deckt kein seierlich Leichtentuch,  
Uns deckt nur des Volkes Fuch.  
Wir haben Zorn, Haß und Revanche gespien  
Und sind trotzdem immer noch nicht in Berlin,  
Wohin wir wollten in toller Wut.  
Aber dafür sind wir jetzt wenigstens kaput:  
Ist auch für was gut.  
Amen.

### Russische Nordbrenner

Gehauft wie die Schwein',  
Besoffen durch Schnaps und Wein,  
Geschändet, geraubt, gemordet, gebrannt,  
Verwüstet das ganze Land,  
Mit Füßen getreten allezeit  
Völkerechte und Menschlichkeit,  
Auf jede Kultur der gräßlichste Hohn,  
So stehen wir in deinem Fohn,  
Herzliebster Bundesbruder Albion!

### Unter falscher Flagge

Des Meeres Getier hat plötzlich Zuwachs bekommen,  
Mitten unter Walisch und Delphine ist das U-Boot geschwommen.  
Doch auch unter des Festlands kunterbunter Zoologie  
Ist zur Freude des Förders aufgetaucht ein neues Vieh;  
Ward registriert und katalogisiert schon,  
Gehört zur Familie dieser von Chamäleon.  
Britannia chamaeleonis Tirpitziana benanzt ward  
In allen Lehrbüchern diese sonderbare Art.  
Ein feiges Reptil, im Innern vor Furcht und Schrecken fahl,  
Nach außen schlüpft's in allen Farben harmlos neutral.

### Casement

Sir Roger Casement,  
Beinah gefallen in britische Mörderhände.  
Geliebte confrates, wundert euch dieser Streich? —  
Dann schaut hinunter nach der Serben Reich!  
Dort ist der Nord Regierungssystem  
Und ereignet sich völlig secundum ordinem.  
Seidem John Bull über diesen idealen Staat  
Uebernommen hat das schühende Protektorat,  
Denkt er sich offenbar folgendermaßen:  
„Ich kann mich unmöglich von meinem Schützling blamieren lassen!“

### Die Völker-Ménagerie

Zur Kasse, verehrtes Publikum, zur Kasse!  
Alldu ist vertreten jedmede Völkerrasse!  
Tschindadra! Tromm! Tromm! Bum! Bum!  
Hereinpaßiert in das unvergleichliche Panoptikum!  
O sehet, was Britannia, die alte Vettel,  
Aus allen vier Himmelsrichtungen sich hat zusammengebettelt!  
Ein Rauch von Farben, gleich ganze Paletten...  
Sie sollen das bedrohte Mütterchen retten.  
Und soll's nicht gelingen diesem epotischen Trost,  
Es leben unter Englands Szepter auch noch Gorillas und Rhinocerosse.



### Ritchener

Wanderer, mach' das Türl auf,  
Hier endete seinen Lebenslauf  
Lord Ritcheners Dreimillionen-Heer.  
Es tat sich mit dem Sterben gar nicht schwer  
Und brauchte weder Truhe noch Totenbahr,  
Dieweil es überhaupt nicht vorhanden war.  
Es stand Zeitlebens nur auf dem Papier,  
Jetzt Wanderer mach' wieder zu das Türl.

### Die Augen des Meeres

Das Meer, das ihr zu beherrschen geglaubt,  
O stolze Briten, es ist euch geraubt,  
Dieweil, soweit es um eure Küsten blaut,  
Daraus als Rächer das deutsche Auge schaut.  
Das deutsche Auge, das Periskop,  
Das sieht aus der Tiefe der Wogen, Gottlob!  
Dem Meer, das blind euch gehorsam war,  
Dem ward anjezo gestochen der Star.

### Tannenberg

Ausgerottet mit Stiel und Stumpf,  
Elendig erstickt im Masurenumpf.  
Drei Tage lang und Nächt' gebrüllt  
Im Todesring grauflig wild,  
Bis daß geschlossen sich der Schlund  
Und Tausende gesunken sind zum Grund.  
Roch selten hub auf Erden sich ein solcher Schrecken,  
Also mögen alle Feinde Deutschlands verrecken!

### Der Lord

Allhiero in diesem Klubfauteul dehnt gähnend sich der Lord  
Und rechnet kalt, wie viel der graue Völkermord  
Imstande sei, die Finanzen aufzubessern,  
Jhm und unterschiedlichen andern Puddingfressern.  
Der Menschheit Jammerchrei und namenlose Qual  
Ist für den „Gentleman“ nur döre Zahl und wieder Zahl.  
Und geht darob die halbe Welt in Fehn und in Brocken,  
Es wird seine Lordshaft weiter mutig auf sicherer Insel hocken.

### Feindliche Flieger

Hoch da droben trieb sich mit Gebrumm  
Gleich einer wilden Hummel ein feindlicher Flieger herum.  
Da tut stell in die Lust es bilden,  
Zwei Volltreffer aus treuen Feldhaubizinen,  
Wart', Luder, dir wollen wir's Handwerk vertreiben,  
Wirst nimmer mehr lang droben hängen bleiben!  
Der Motor hält's Maul, aus ist's mit dem Gesums...  
Ein jäher Sturz... Knall, Arach... Bums!

### Westminster Abtei

Vergessene Gräber deckt Unkraut und Ginster,  
Viel vornehmer schlafen die Herrschaften in Westminster.  
Gar Mancher, dessen Stirne zierte das Lorbeerreis,  
Würd' sich bald entrüsten über seiner Enkel Geschmeiß.  
Ich wette saß, wenn heute würd' erbrochen,  
Dieser und jener altehrwürdige Leichengschein,  
Man sände darin statt bleichem Totengebinde  
Vor Scham zinnüberrote Knochen.



# Asbach „Uralt“

alter deutscher Cognac

Ein vaterländisches Erzeugnis, in Rüdesheim am Rheine aus Naturwein destilliert und auf jahrelangem Lager gepflegt, von unvergleichlicher Güte

Der Cognac des deutschen Hauses

Weitere beliebte Marken: Asbach „Echt“ und Asbach „Alt“

Verkaufsstelle für Österreich:

Kaiserlich königliche Hof-Apotheke, Wien I, f. f. Hofburg

**Abonnementspreis** (vierjährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postagenten preisgünstig Mk. 4.—. Bei den Postbüros in Österreich Kr. 4.07, in der Schweiz Frs. 5.50, in Italien Lire 5.71, in Frankreich Frs. 5.20, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 4.40, in Russland Lr. 5.50, in Russland Thlr. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Argentinien, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter freiem Handel: Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzfrankfurter Postbüros: Österreich Mk. 6.30, in Rollen Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896–1905, soweit noch vorrätig, 30 Pf., von 1906 bis 1910 35 Pf., von 1911 ab 40 Pf. ohne Porto.

Copyright 1915 by G. Hirth's Verlag, München.

# Bengers Ribana,

**Unterkleidung**  
für Damen~Herren~u. Kinder.  
Fein ~ Elastisch ~ Durchlässig  
Illustrat. Katalog gratis u. franko mit Angabe der Niederlagen:  
**Wilhelm Bengersöhn**  
Stuttgart.

Pfui Teufel!

Der Direktor des West Hartlepool Steam Navigation Co. Guthe, ein geborener Deutscher und naturalisierter Engländer, hat eine Belohnung von 2000 Mark für den Kommandanten eines Handelsschiffes ausgefeilt, das ein deutsches U-Boot in den Grund bohrt.

Diejenigen unteren Engländern folgt natürlich der Segen aller ehrlichen Deutschen nach, die ihn zum Teufel wünschen. Aber dieser Wunsch kann nicht erfüllt werden. Als nämlich der Teufel von ihm hörte, sprach er aus und sagte: „Pfui ich! Für diesen Herrn ist meine Hölle zu schade. Kommt er herein, so werfe ich ihn wieder heraus und desinfiziere meine gute brave Hölle im Interesse der ehrlichen Verbrecher und Sünder, für die sie bestimmt ist.“

Frido



## Haar weg! Elektrischer Haarzerstörer.

Etwas Sensationelles bringt das medische Warenhaus Dr. Ballowitz & Co. Berlin W. 57, Amt H. C. Eine elektrische Wurzelzange, welche man selbst bestimmen kann, indem man den Apparat durch Knopfdruck in Funktion setzt. Durch konzentrische Räder wird ein Wurzelstück so leicht entfernt, dass Haar fällt sofort wieder ein. Wurzelzange ist möglich. Hierfür bürgt die Firma und verpflichtet sich ebenfalls das Geld zurückzuzahlen. (Keine Elektrolyse.) Der Preis ist Mk. 5.50 und Mk. 8.—. Gebrauchsfertig. (Per Nachnahme)

## Ungeahnte Erwerbs- u. Beförderungs- Möglichkeiten

bietet die nächste Zukunft. Eine tiefsinnige Aenderung unserer gewohnten Erfahrungen führt zu einem neuen Geschäftsfeld unseres Handels und der Industrie steht bevor, unzählige Stellen werden neu geschaffen, und es werden überall geprüfte u. geschulte Kräfte gesucht

seine Beams-, Lehrers-, Angestellten-, Handels- und der Industrie sollten nicht versäumen, ihre Vorbereitungen zu treffen, um zellebensmäßig an den wirtschaftl. Erfolgen, die nunmehr gemeinsam das Ergebnis der gesetzten Rittertum sein werden. Die beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfaches Selbststudium, auf ein Examen zu kommen, ist die Examen-Prüfung und das Abitur. Examens nachzuholen oder die fehlend. Kaufmännischen Kenntnisse zu ergänzen, sowie eine vornehme Ausbildung, welche die Voraussetzung für einen guten Selbstunterricht - Methode „Rustin“.

Ausführl. 60 S. starke Broschüre versteckt kostetlos

Bonnsen &amp; Hachfeld, Postdam.

Postfach 16.

Alle Arzneimittel  
nach Apotheker, Dr. Unger,  
G. H. J. Janzen, 96, Gassen Oderr.  
Genau Angabe des Ladens erforderlich.  
Auskunft absolut diskret geg. Rückporto  
verschloss. Kuvertohne led. Aufdruck.

## Thüringer Waldsanatorium

Friedrichroda. D'Lots Hervorr. Lage, Südseite.  
Offizier-Genesungsl.) Eigene bewährte Kur bei all nervös. Erkrankungen, Prosp. San.-Rat Dr. Lotz.

Sochen erschien in unterzeichnetem Verlage:  
Blamarsch und Hochdeutsch stammverwandt  
Wie die rechte und linke Hand (Dauenberg)  
Kunst- und Kulturgeistliche Rundemferungen mit politischem  
Beigeschmac von Georg Hirth.

Preis: 50 Pf.

Die kleine Schrift ist der wörtliche Abdruck einer vor etwa dreißig Jahren in den „Blaubüchern“ der Niederrheinischen Schule für Recht von Althütten. Damals angeregtes durch die Sympathie wuldet, das Volk der Flamen für Deutschland an den Tag legte, und durch die wundervolle Poesie und aufrechte Literatur dieses wunderlichen deutschen Volksstamms, hatte der Verfasser zahlreiche Anhänger. Das war ein aus aufregendem Versichtskrieg sei zwingen werde. Neutralität heuchelnde, tatsächlich mit unseren Feinden eng verbündete, behende Reaktion zu bekämpfen und das Land nicht nur zu verteidigen, sondern auch zu verstetigen. Breitkreide hat heute aktuelles Interesse und sie sei allen Leuten zur Lektüre empfohlen, die sich über den flandrischen Volksstamm näher unterrichten wollen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und bei Vereinsleitung des Betrages durch den Unterzeichneter.

München, Lessingstr. 1. G. Hirth's Verlag.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Der vierte Zug

Ah tu mon Dieu, et quel malheur?  
Wer kommt uns immer in die Quer?  
Kaum ist ein Posten aufzogen,  
Kommt schon die Kugel zugesogen,  
Die ihn gleich tot zu Boden reißt.  
So klagt ein Mann, der Doffre heißt.  
Wir wissen's alle,  
In soldjem Falle  
War es vom Jägerbataillon,  
Vom vierten Zug ein topfret Sohn.

Was sind die Germans für Barbar,  
Keil es nicht ausbedungen war,  
Doch jeden Tompp sie erziehen,  
Will der mit Dum-Dum sie begrüßen.  
Wie nennt sich solch ein schrecklich Mensch?  
So weheklagt der Weiser French.

Wir wissen's alle,  
In soldjem Falle  
War es vom Jägerbataillon,  
Vom vierten Zug ein tapfer Sohn.

Wer nimmt mir die Soldaten weg?  
Stell laufend ich an einen Fleck,  
Dann sind sie mir schon weggefangen,  
Kaum sind sie von mir fortgegangen.  
Und das geschieht bald hier, bald dort.  
Der Nitzelei klagt immerfort.

Wir wissen's alle,  
In soldjem Falle  
War es vom Jägerbataillon,  
Vom vierten Zug ein topfret Sohn.

Jäger Hias



A. Schlopsnies

## Lieder eines Landsturmannes

### III.

#### Der heilige Nepomuk

Zu Neuburg auf der Brücke,  
Da steht Sankt Nepomuk.  
Da ziehn wir oft vorüber  
In kriegerischen Schmuck.

„O Nepomuk,“ so denkt ich,  
Wenn wir zum Schießplatz gehn,  
„O segne meine ‚Latte‘!  
Und lass mich gut bestehn!“

Und geht's zum Reisemarsch,  
Steh' ich: „Sankt Nepomuk,  
Beschütze meine Hagen  
Vor Wund' und Siegeldruck!“

Der Nepomuk, der alte,  
Blickt in die Donau stumm,  
Erfüllt mir alle Bitten  
Und nimmt mir keine kumm!

Ja, gestern, Sonntag, ging ich  
Mit meinem Lieb vorbei,  
Da dach' ich eine Bitte  
Voll loser Schmerci.

Der Nepomuk, der gute,  
Der schmunzelte gar feh.  
Mir scheint: Du heiliger Nepomuk  
Wärst auch beim Militär! . . .

\*) Latte = Gewebe.

Karlchen  
(bahr. Landsturmann)

## Massenkriegsgedichte 1915

Alles in Verse Giebbar  
Reimt man zu Tode;  
Das Völlig-Ungeniehbare  
Wird schier zur Mode;  
Die Phara, die unendliche,  
Lebt Iedermann;  
Das ewig-Selbstverständliche  
Dedet mich an.

Euphorion

## Befürzung in Petersburg

„Was, schon vor Rigd? Das ist ja hundsem!  
gemen! Wir haben die Dampfwalze und die  
Deutschen walzen!“

# Galsamander

## Die deutsche Weltmarke



JOE LORENZ



Offiziers-Patrouille

Georg Pfeil †

### England und der Papst

England hat dem Papst seine Gnafffreundlichkeit angeboten, die Benedikt XV. dankend ablehnte. Dagest hat, wie wir hören, Gren dem Papst einen neuen Vorschlag gemacht. Man will ihm

die „Mauretania“ zur Verfügung stellen und ihn bis zur Beendigung des Krieges zwischen New York und Liverpool hin- und herfahren lassen.

Dann würden die „deutschen Piraten“ doch wohl die Munitionstransporte auf der „Maure-

tania“ nicht durch ihre grauslichen Unterseeboote gefährden.

Es ist möglich, daß Benedikt XV., veranlaßt durch die infamen Intrigen der Zentalmächte, auch dieses verlockende Anreben ablehnt.

- o -

**DALLMANN**  
mit  
den **KOLA-PASTILLEN**

hat auch bei dem zarten  
Geschlecht grossen Erfolg!

Damen mit vielen häuslichen oder  
gesellschaftlichen Verpflichtungen  
besitzen in „Dalkola“ einen  
Talisman, der vor Aspannung,  
Migräne etc. schützt.

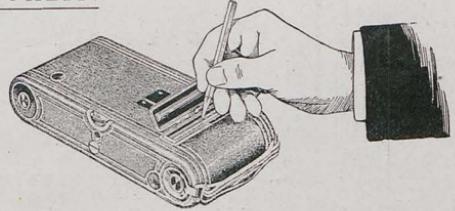
Zu haben in Apotheken u. Drogerien  
oder direkt v.d. Fabrik

**DALLMANN & CO**  
Schierstein a.Rh.

Dose MK. 1.-  
Große Dose MK. 6.50  
mit etwa 8 fachem Inhalt

IVO PUHONNY

NEUHEIT!



Jedes Bild, welches überhaupt wert ist, aufgenommen zu werden, verdient auch Datum und Aufschrift. Fast jedes Negativ gewinnt an Interesse, wenn man auf seinem Rande Antwort auf die Fragen: „Wer?“ „Wo?“ „Wann?“ findet.

Dies ermöglicht der

## Autograph-Kodak.

Mit den Autograph-Kodaks kann man fast zugleich mit der Aufnahme eine **bleibende Aufschrift auf dem Negativ** anbringen. Man öffnet die Klappe auf der Rückseite des Kodaks, schreibt die entsprechende Notiz nieder, belichtet diese Schrift 2—5 Sekunden lang und schliesst darauf die Klappe. Beim Entwickeln erscheint dann auf dem Rande zwischen den Negativen eine bleibende photographische Wiedergabe der gemachten Aufschrift. Dieses auf so einfache Weise erzielte Resultat beruht auf der Verwendung von

### Kodak-Autograph-Film.

#### PREISE:

Autograph-Kodak No. 3, Bildgrösse  $8 \times 10\frac{1}{2}$  cm, . . . M. 94.—

" " 3A, "  $8 \times 14$  cm, . . . . . 116.—

Autograph-Westentaschen-Kodak,  $4 \times 6\frac{1}{2}$  cm, . . . . . 35.—

Teuerungsaufschlag 10%.

Die Preise der Autograph-Filmspulen sind dieselben wie die für gewöhnlichen Kodak N. C. Film.

*Kodak-Katalog Nr. 165 auf Wunsch gratis und franko.  
Man bestelle durch einen photographischen Händler am Platze.*

KODAK Ges. m. b. H. ————— BERLIN.

629

Coffeinfreier Kaffee Hag ist wirklicher Bohnenkaffee, der alle Geschmacks- und Aromavorzüge besten Kaffees, aber nicht dessen Nachteile hat. Er ist unschädlich für Herz, Nerven, Magenleidende und andere Kranke.

#### Peper in Nötzen

Der kleine Pepe hilft seinem Vater eine Maß Bier geholt. Er sieht mit ihm am Straßenrand und weiß nicht, wie er glücklich durch die Wogen des Verkehrs kommen soll. Gang aufgeregt fragt er endlich: „Der Vater hat ja recht, bal ma an Schnupftabak braucht, is nie einer da!“

#### Sumor des Auslands

„Signore, seben Sie dort, Salandra und Sonnino!  
Wie rafch sie gehen!“  
„Ja, wie ,geschmiert!“

(Aus dem „Avanti!“)

#### Höhepunkt der Unbescheidenheit

„Ich möcht reich reich sein.“

„Wie reich?“

„Ich möcht soviel Marktfüld'ln, als am Pfingstsonntag Abend der Ausdruck „Saubande“ g'fallen is.“

## Bettlässen!

Befreiung sofort. Alter angeben. 1 Fl. 3,25 M. Bei Nichterfolg Beitrag zu zahlen. Apotheker Dr. A. Uecker, B. m. b. H. in Jessen 190 bei Glaeser (Pr. Brandenburg).

Die Wochen-Ereignisse  
im Bilde  
finden Sie in guten Reproduktionen  
in der

Münchner Illustrierten  
Zeitung.

Preis der Stummer nur 10 Pf.

Überall, auch an sämtlichen  
deutschen Bahnhöfen zu haben.

Münchner Illustrierte Zeitung,  
München, Ludwigstr. 26.

## Der Krieg

twingt jeden zu sparen, destruktiv verlangen Sie sofort meines Prachtatalog Nr. 7 über wenig getragenen Kavalleriegarde zu staunend billigen Preisen. Kein Risiko. Für Bettlässende sende ich zurück. J. Kalter, München, Tal 19.

## Barzarin'

ärztl. erprob't, wirksamstes Mittel gegen Zuckerkrankheit ohne strenger Diät. An der Universität Tübingen pharmakologisch geprüft. — Garantien unschädlich. — In allen Apotheken käuflich. — Prospekte gratis.

## Beck & Cie.,

Schillerstraße 19,  
Cannstatt a. N. 1.

**Waldorf Astoria Cigaretten**

**FELDPOSTBRIEFE**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Für Damen!

Gibt es wirklich ein Mittel zur Erhaltung schöner Körperformen, zur Erhöhung einer idealen, üppigen festen Busen, ohne die Taille zu erweitern? Junge Mädchen, junge Frauen und auch ältere Damen verfügen sofort über eine wunderschöne, gesunde Figur, wenn sie diese [eine] Verbindung gegen den Porto in verschwiegene Dampfzylinder ohne Verzögerung durch Dr. med H. Seemann, G. m. b. H. in Sommerfeld 196 (Bezirk Frankf. Oder). Zahlreiche Anerkennungen von Ärzten und Damen jeden Alters, aller Kreise. Die bekannte Ärztin Frau Dr. von K. in P. wunderte infolge wiederholter Besuch der Dr. med H. Seemann'schen Praxis, daß die Zylinder nicht nur über die Vergroßerung, sondern auch über die Festigung des Busens ausreichend seien. Beachten Sie genau: Wirkung absolut unschädlich, ohne Erweiterung der Taille.

## Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einzender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto bezahlt.

### Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer (Deutscher Albatros-Zweidecker 1500 Meter über der Woëvreibene) ist von Paul Segieth (7. Komp. Bayr. Inf.-Rgt.)

### Italienische Fürsorge

In Italien sind jetzt durch eine königliche Verordnung alle Aufzüge verboten worden, die auf die Stimmung drücken oder das Vertrauen zu den Behörden erschüttern können.

In Ausführung dieser Verordnung hat das Ministerium den Italienern unterfagt, abends die in Italien so beliebten Sardinen in Öl zu essen, weil dieses schwer zu verdauende Gericht in der Nacht den Magen und deshalb auch die Stimmung bedrückt. Außerdem ist allen Überlandesgerichten unterfagt worden, die Urteile der erstmühligen Gerichte abzuändern, weil eine solche Verleugnung der lechteren das Vertrauen zu ihnen erschüttern könnte.

Frido

## JUGEND

### Elastischer Brusthalter



### „HAUTANA“

direkt auf der Haut zu tragen aus. M. 3.—, 4,50, 5,50, 8,75 pro Stück.

### Miederansatz für Sportzwecke

für Damen mit starker Brust.

M. 3.—, 11 und 11,75.

Benzogschw., d. d. allen. Fabrikaten:

Mech. Trikonvention:

Ludwig Maier & Co. in Böblingen 10,

und

S. Lindauer & Co., Cannstätt II,

Korsettfabrik.



**Katalog** Inter-  
essanter Büchergeschenk  
200 Seiten.  
Wird gutebrach.  
Wird gefordert,  
um unzählige  
Nobelpreise zu  
steuern.  
O. Schlüter & Co.  
Berlin W. 57  
Billowstr. 54. J.

# St. AFRA

Die Perle der  
Liqueuré

Deutscher Cognac



### Kempe Exquisit

Echter alter Cognac,  
Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co  
Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

### Der schießende Soldat

Neuestes Kriegsspiel! 10 Stück, und 50 Patronen, laut Preis 40 Pf. pro Stück. Reservateur: 100 für 50 Pf. Wirklich Feuernde Kanonen 20 u. 50 Pf. mit Munition. 20 neue Kriegsspiele sortiert gel. 1,50 Fr. neuer Gedächtniss-Schulz gr. u. fr. A. Maas, Berlin 68, Postfach 30/38.

### Rheuma-

tische Beschwerden:

M. 2,00 u. 1,30  
Dr. Reiss  
**RHEUMASAN**  
Man fragt den Arzt

### Dr. Möller's Diäret. Kuren nach Schroth

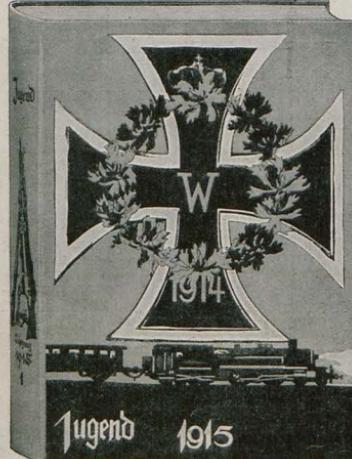
Herrliche Lage  
Wirks. Heilverb.  
I. Böhlendorff,  
Preis u. Broschur.

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 M.

## Komme sofort!

Milit. Ausdrüstungsstücke jeder Art aus Kisten, Kästen, Kellern, Böden für Verwindete, - desgleichen entbehrliche Zivilsachen und Wäsche jeder Art zur kostenlosen Verteilung als Liebesgaben an entlassene Feldgrave erhältet „Deutschwär“, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 3.

1. Vorsitz. Hauptmann Rud. Hering.



## „Jugend“-Einbanddecke 1915

weist, wie nebenstehende verkleinerte Abbildung zeigt, in der Zeichnung auf die Kriegsjahre hin. Der Entwurf der Decke nebst Vorsatzpapier stammt von Max Feldbauer, der damit einen geschmackvollen und packenden Einband schuf. Wir empfehlen allen „Jugend“-Abonnenten, sich die Jahrgänge nur in unsere Original-Einbanddecken binden zu lassen, weil sie dann bibliophilen Wert erhalten. Von fast allen Jahrgängen ist noch Vorrat vorhanden und es kostet jede Halbjahres-Decke oder Aufbewahrungs-Mappe **Mark 1,50**.

Alle Buch- und Kunsthändlungen nehmen Bestellungen entgegen; bei Voreinsendung des Betrages zuzüglich 20 Pfennig Porto liefern wir auch direkt.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.

# MÜLLER EXTRA

MATHEUS MÜLLER \* SEKTKELLEREI ELTVILLE  
HOFLIEFERANT SR. MAJ. DES DEUTSCHEN KAISERS UND 10 ANDERER HÖFE  
FÜR TRUPPEN, LAZARETTE ODER GENESUNGSHEIME IN FEINDESLAND  
STEUERFREI!

## Aufruf

### zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind und die nicht übermessen können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu stehen, und alle diejenigen, die im gleichen Besitz ihres Augenlichtes sind, wird die Bitte gerichtet, möglichst bald eine Sammlung eines Kapitals für ganz erblindete Krieger der Kaiserlichen und Flotte.

Diese Unglücksfälle unter den Veteranen, die mit ihrem Leben das Vaterland verliegt und hierbei ihr Augenlicht auf dem Altar des Vaterlandes gespendet haben, eine dauernde Unterstützung, sei es aus demselben oder aus demselben Grunde, eines Kapitals oder durch dessen Verteilung zu ermöglichen, wird beansprucht.

Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß! Diese tiefe Bedürftigkeit werden die Erwachsenen des deutschen Frühlings niemals weiter schaffen. Es muss versucht werden, ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu beraten und ihnen dunklen Lebensweg durch eine möglichst reiche Liebesgabe zu erhalten.

In Österreich sind bereits erhebliche Summen, etwa 250 000 Kronen, für den Zweck gesammelt worden.

Von K. Kaiserlich-Oberst-Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin, von Loewenfeld, General der Infanterie, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Stellvertreterkommandierender des Generals des Gardekorps, Albrecht von Sachsen-Coburg-Gotha, Oberstleutnant, zugegeben dem stellvertretenden Generalkommando des Gardekorps, Erbherrnsherr Graf von Plettenberg-Heeren, z. Zt. Major bei dem Oberkonservator der Marken, Dr. von Schwabach, Chef des Bankhauses S. Bleichröder, Ritter des Roten Adlerordens, Medizinalrat Prof. Dr. P. Siles, Berlin, Alexander Graf von Gersdorff, Rittmeister z. Zt. kommandiert zur Ersatz-Eskadron des I. Garde-Dragoner-Regts. in Berlin, als Schriftsteller.

Freiwillige Beiträge werden an das Bankhaus S. Bleichröder, Berlin W., Behrenstrasse 63, erbeten. — Postscheckkonto Berlin No. 493.

## Fürs Feld

empfehlen wir unsere künstlerisch ausgeführten

## Kriegs-Postkarten der „Jugend“

sowohl für Mitteilungen von als auch nach den Kriegsschauplätzen. Wir haben die Sammlung so eben um 4 neue Karten bereichert, die nunmehr folgende Nummern umfassen:

Riehl,  
Unterm roten Kreuz

Röhl,  
Kanoniereleinlein

Jank,  
Kaiser Wilhelm II.

Riehl,  
Seesoldat

Diez,  
Die englische Spinne

Wilke,  
Kapitän der Emden

Diez,  
Die "Times"

Jank,  
Hindenburg

Flechheimer,  
Feldpostbrief

Wilke,  
Im Kontor John Bull's

Diez, Der Islam führt sich.

Alle Karten im feinsten Vierfarbendruck, Preis pro Stück 10 Pfennige.

Vorrat in allen Buch-, Kunst- und Papierhandlungen gegen Voreinsendung des Betrages senden wir auch direkt.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.



Eine herrliche, edel-formte Gold- und rosige Haut erhalten Sie durch die Anwendung des Produktes „Tadé“, welche keinen Fortschritt in Taille und Hüften. Äußerliche Anwendung. Hunderte von Anerkennungen, Garantiescheine, auf Erfolg und Unschädlichkeit der Zusage, nur durch

**Fr. Anna Nebelsiek**

Braunschweig, Breite Str. 303

Das 3 M., 2 Dosen, M. meist zur Kurverwendung, 3 Dosen für tägliche Sendungen zu jedem Voreinsendung des Beitrages. Porto extra.

**Technikum**  
Hildburghausen  
Masch.- u. Elektro-Schule, Werkm.-Schule, Amerk. Hoch- u. Tierbausch. Staatskommissär.

**PERISKOP**  
zur Fernbeobachtung aus gedeckten Stellungen (Schützengräben, Mauern, Blumen usw.) Nachlesefrei an das gängbare Prismenaufstecker möglich.  
D. B. G. M.



7000 im Felde

Amtl. in d. öst.-ung. Armee eingeführ.

Optische Werke

**C. REICHET**, Wien VIII/2

Sonderliste frei.

**Dr. Bieling.**  
**Walsanatorium Tannenhof,**  
**Friedrichroda.**  
(Thür.)

Besonders geeignet für  
Ruhedekubus und  
Krebsenkarzinosezentren.

Liebe Jugend!

In einem schlesischen Gebürgsdorf soll die amtliche Aufnahme der Getreidevorräte erfolgen. Der kleine Franziska sieht gerade vor der Tür des ettelchen Häuschens, als zufällig der Gendarm vorbeigeht. „Wachtmeister“, ruft er ihm zu, „zu uns brauste irgends nichts in zu kommen. Mir kann nichts nützen, und was bee kann, das kann ber ei der Siede verhakt.“

## Dinge, die aufhören müssen

Ich mache vor dem Krieg eine Reise.

In Wien kaufte ich meiner Frau, die ich nicht mitgenommen hatte zum Trost eine farbige Holzfalte, die dort unter dem verlockenden Namen „Original Steirer Dirndlstück“ ausgestellt war.

In Münzen bemerkte ich so im Vorübergehen eine ähnliche Holzfalte, die unter dem Namen „Echt Dachauer Bauernstiefen“ in der Auslage prangte. Ein genauer Vergleich mit meiner Kette nahm mir jeden Zweifel, daß es dieselbe war.

In Frankfurt am Main fand ich, nun schon weniger überraschend, meine Kette als „Schwarzwalder Volksstiel“ wieder.

Das Rätsel löse sich hier in Berlin. Die Ketten werden nämlich von irgend einer Firma, Salo Steininger, als „Pariser Nouveauté“ erzeugt.

Loge

## Im Schützengraben

„Mount D., daß ma' bei der Hiz 'n Helm abtu darf?“

„Joo, i hab mei Glaß'nfeldgran freid'n laß'n!“

Soeben erschien die 6. Auflage  
(GI.-34. Tausend) von

**Clarissa.**

aus dunklen Häusern Belgiens.

Nach dem französischen Original  
von Alexis Spinden:

mit einer Einleitung v. Dr. Otto Heine an Rhin  
Preis: bruch. Mk. 120, eis. geb. Mk. 150.



Dieses Aufsehen erregende Buch,  
das fast die gesamte deutsche Presse  
anerkennend besprochen hat, enthält  
die Geschichte einer jungen Dame, die  
eines braven Mädchens und biete  
an Hand amtlicher Materialien typische  
Erkenntnisse über die Geschäftsbetriebe der  
Deutschen Mutter Brauen,  
die einen kleinen Bruder in  
dasselbe Schicksal beschieden sein!

To beziehen durch alle guten Buch-  
handlungen wie auch von Verlage  
Hans Hudewig's Nach., Leipzig 102

**Dr. Koch's**  
**Yohimbin**  
Tabletten

Flacon  
a 20 und 100 Tabl.

M. 4,- bis 10,-

Hervorragendes Kriegsmittel  
für Nervenschwäche.

München: Schönen, Sonnen, Ludwig-

Apoth.; Berlin: Bellavitis-Apoth., Poiss-

dorfstrasse 19; Bern: Apoth. Dr. Haller;

Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Cassel:

Löwen-Apoth.; Görlitz: Apoth. zum gold-

enen Löwen; Dresden: Dr. Dreher-Apoth.;

Löwen-Apotheker, Düsseldorf; Hirzen-

Apoth.; Frankfurt/M.: Rosen- u. Engel-

Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg:

International-Apoth. und Apoth. G. F.

Ullrich, Hirsch-Apoth.; Königsberg: Kran-

schwanz-Apoth.; Königsh. l. Pr.: Koch-

Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magde-

burg: Vierländer-Apoth.; Mainz: Apoth.

Amalien-Apoth.; Mannheim: Lederhose-Apoth.

Stettin: Apotheke zum Greif; Straße-

Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Dr. Hirsch-

-und-Schwanen-Apoth.; Zürich: Vier-

länder-Apoth.; Wien: Apoth. Dr. Böck;

Bpest: VI. Turnier-Apothek.; Wien IX/2: Apo-

thek zu Austria, Währingerstraße 18.

Dr. Fritz Koch, München XIX/63.

„Nehmen Sie nur Marks.“ Dr. Koch.

Lungenleidenden,

sowie allen, die an Asthma, Bronchial-

katarrh, hartnackiger Husten, Verschleimung usw. leiden, kann dieses Mittel beweisen.

Preis: 25-30 M. Apothek. Dr. H. Uecker, G.m.b.H. in Jessen/196 L. Gasse.





Herr Biermüller in Traun

## Spießers Klage

Ach! Nun raubt mein Heiligstes auf Erden  
Mir das Generalkommando auch:  
Eingeschränkt aufs äußerste soll werden  
In der Hörnlebde des Wurstverbrauchs:  
Wurst von Kalb und Schwein  
Soll verboten sein —  
Meiner Brust entfahrt ein Schmerzenshauch!

Um die Bratwurst, licht und zart geraten,  
Um die Weißkunst, softig, sanft gewürzt,  
Um die Schweinewurst, auf dem Rosi gebraten,  
Wird der Münchner Bürger jäh verkürzt —  
Weil der Fleischkonsum

Sonst zum Gaudium  
Englands uns in Schwülstkeiten stürzt!

Nach dem „Franziskaner“, ernst, gemessen,  
Schritt ich sonst allmorgendlich um zehn,  
Um die Paufe bis zum Mittagessen  
Ungefährdigt und heil zu überhetzen —  
Zwei, drei, vier, fünf „Baar“  
Brachte immerdar

Dann die Zenzel, mollig anzusehn' . . .

Spredt: was führt ich künftig zu Gemüte  
Mir beim Schöppeln, wenn das Leibgericht,  
Wenn der Kochkunst allerfeinst Blüte,  
Wenn die Weißwurst schmählich mir gebracht?

Eff! — das frag' ich laut —

Ich zum Scherzkast  
Etwa Schweigerkäst? — Das kann ich nicht!

Oder soll ich etwa gar verzichten  
Auf des Morgenstückchens Glück und Bier?

Nein, mein Dasein würde das entlichten —  
Denn wie küm' ich dann zu „meinem Bier“?  
Künftig sei' ich halt,  
Sei es warm, sei's kalt,  
Schön! Knackwurst aus dem Fleisch vom Stier!

Aber heimlich muß ich dennoch sagen:  
Diese Zeit ist dunkel, hart und schwer!  
Opfer heißt sie, selbst von meinem Magen,  
Denn er gab sein Allerletztes her!  
Wird die Knackwurst jetzt  
Auch noch abgefeßt,  
Dann verklagt' ich die Welt nicht mehr!  
Nach einer ränenstaubten Handschrift des Herren  
Sebastian Biermüller mitgeteilt von

Pips

## Edler Wettbewerb

Preisend mit viel schönen Reden  
Ihre Schurkenfreie Zahl,  
Traßen sich drei Spießgesellen  
Vüngst am grünen Tisch einmal.

„Herrlich“, sprach der Jar der Reußen,  
„Ist mein Land und seine Macht.  
Meine freien Geister schmachten  
Wohl in manchem tiefen Schacht!

Meine Krone, meine roß'ge,  
Trießt von Blut und triefft von Mord,

In gebrochnen Ehrenwörtern  
Schlage ich den Weltrekord!

„Seht den Bauch in üpp'ger Fülle,“  
Hub John Bull, der zweite, an.  
„Frankreich lasse ich verblutten,  
Doch ich selbst mich mäthen kann!“

Wenn ich raube, wenn ich siehle,  
Pred'ge ich Moral dabei.  
Wirklich, ich verdiente einen  
Nobelpreis für Heuchelei!“

— Signor v. Emanuele,  
Herrn Salandras kleiner Knecht,  
Sprach: „Ich habe keine Knute,  
Und das Pred'gen steht mir schlecht;“

Doch ich bin Euch überlegen  
An Beruflichkeit sicherlich:  
Ihr bekämpft nur Eure Gegner,  
Doch den Freund verrate Ich!“

Und es hub der Jar der Reußen  
Und John Bull zu rufen an:  
„Ja, fürwahr, Du bist der größte  
Allergrößte Ehrenmann!“

Karlchen  
(Sandsturmman)

## Der Italienische Armeereport

In Spezia stachen wir mit durchschlagendem Erfolg in die See. — In Mailand haben wir den ersten, wahrhaft großen Sieg erfochten. Mehr als 2700 Taschenbücher und 532 Brieftaschen blieben in den Händen des in edler Begeisterung für die lateinische Kultur kämpfenden Volkes. — Im Gardasee waren viele deutsche Unterseeboote daran, in den Grund gehobert zu werden, entzogen sich aber unseren Blicken durch seige Flucht aus die umliegenden, stark verfangenen Berggipfel, die wir mit dem ungeheuren Anfall der lateinischen Volksseide beschossen; die Erfolge waren so groß, daß wir es nicht mit unserer Beschränktheit in Einklang bringen können, sie aufzuzählen. — Am Isonzo zeigten unsere Truppen glänzenden Appetit. — Über die Inseln bei Pola waren unser Flugzeuge Bomber ab, die sämtlich dem Gesetz der Schwerkraft folgten. — In Verona wurde im Hause eines gestohlenen deutschen Fleißlers ein großes Schlachterbeet gefunden. Königin Elena hat die Mutter der Kinder, denen damit die Hände abgehakt werden sollen, liebend empfangen und getröstet. — In Neapel vermögen die österreichischen Truppen nicht den kleinsten Erfolg zu erzielen. — Gang Sizilien ist von Feinde frei. — Die in Sardinien stehenden preußischen Garderegimenter wurden bis auf die leiste Sprut vernichtet. — Der freiwillige Zudrang zum Heere ist enorm, doch wenden sich die meisten Freiwilligen zunächst nach der Schweiz, um sich dort in mehrtägigem Training für die Strapazen des Krieges vorzubereiten. — Es hat sich ein beförderliches Armeekorps aus den Gläubigern Gabriele d'Annunzios gebildet. Auf seinen Fahnen stehen die Worte: Sieg oder Pleite! — Die Greuel, die Deutschland an den zurückgebüßten Italienern verübt, schreien zum Himmel. Die meisten dieser Armen bitten die Behörden darum, im Lande bleiben zu dürfen, weil sie sich hier, auf dem Tempel ernordet zu werden. Viele wurden zu einer Masse zusammengeschwängt, welche die Barbaren mit bestialischem Hohn „Italienischen Salat“ heißen; laufende, die den Namen Maroni führen, wurden an langsamem Feuer gebraten; andere, namens Vermicelli, Spaghetti und Macaroni in siedendes Wasser geworfen. — Den Mangel an Schwefel, der für die deutsche Heeresleitung sehr peinlich ist, sucht sie in perioder Weise durch das Aufkaufen der Werke des großen Schwefels. Gabriele d'Annunzios zu beheben und wird sich leider dadurch auf lange Zeit hinaus aus der Pflicht helfen.

\* \* \*

Nicht doch!

Den Treubruch Italiens kennzeichnen bulgarische Blätter mit den Worten: Italien ist die internationale politische Prostituierte!

Diese Wendung ist zu hart — für die Prostituierten! Diese pflegen immerhin anständig gegen ihre Freunde zu sein und wenn sie sich verkaufen, so verauktionieren sie sie doch nicht an den Meistbietenden!

\* \* \*

Retrograd nach Petrograd

## Przemysl

### (Bärenjagd in Galizien)

Das beste Stück in der Herde hatt'  
Ums einst entrissen der Bär,  
Als es, von zehrendem Hunger matt,  
Sich konnte nicht wehren mehr.  
Fünf Monde brauchte der Meister Peh,  
Bis er's zu paden bekam, —  
Eine Woche wähnte die Bärenhöh,  
Da man's ihm wieder na hm!

Das war ein köstlicher Weidmannstag,  
Als endlich ringsumstellt  
Der Räuber richtig im Kessel lag,  
Von eisernen Hunden verbellt!  
Östreicher, Ungar und Preuß im Trieb;  
Vom aber der Kolben gedreht,  
Tat tapfer der Bäuer den ersten Hieb:  
„Obs d' hergeht oder net!“

Hei, krechte dem Biest der Schädel hohl!  
Da lieg es mit blutigem Schwanz  
Die Beute fahren, und wird sie wohl  
Nir wieder kriegen, Gott weiß! —  
Euch aber, ihr fröhlichen Jägerlein,  
Die ihr ihm gegeben sein Teil,  
Ihr sendet jubelnd die Heimat heut  
Ihr frohheit Weidmannshieb!”

A. De Nora

\*

### Es geht etwas vor

In Galizien bereiten sich große Dinge vor; ein großer russischer Sieg ist dort im Anmarsch. Die russischen Berichte können, so streng sachlich sie auch sind, ihre Siegesfreude kaum verborgen. Die russischen Truppen wählen sich wie eine Dampfsalze durch Galizien; in ihrem Kampfesfeuer sind sie immer an der Spitze, während die Deutschen und Österreicher ihnen nachhinken. Aber sie sind ihren Feinden nicht nur in der Kraft und Tapferkeit, sondern auch in ihrer Strategie überlegen. So ist es der Geschicklichkeit der russischen Armeeleitung gelungen, die Feinde in die Fehlung Preympol hineinzuladen, und diese sind auch in die Falle gegangen. Die Russen verstehen es, ihre Feinde nie zur Ruhe kommen zu lassen; sie marschieren in solden Elmarinen, daß die Deutschen und Österreicher kaum nachkommen können und bald ganz erschöpft sein werden. Bei dem unübertraffenen Marschtempo der russischen Heere wird dem Oberkommando in der nächsten Zeit voraussichtlich nicht einmal so viel Zeit bleiben, um die Siegesberichte abzufassen. Wenn diese also ausbleiben, so ist dies ein Beweis dafür, daß die Russen siegen.

Frido



R. Rost

## Sigñor Domenico Katzelmacher's

### Berichte aus das guerra

Maledetto! Das sein sie una grande mallora, einer große Hungürden mit der schlechte Wetter. Wenn sie nit sempre wäre schlechte Wetter, wären sie wir son in der Vienna. Aber da sellen sie führen guerra! Kriegen sie der soldati snuffen. Die Cadorna, die Seff von die generali laufen sie tutt' il giorno erum mit die barometro. Offensichtl werden sie sie bald besser die Wetter. Dann wollen sie wir son packen der bestia brutta. Sein sie wir troxdem auf alle Bergspiegheln und in alle Täler von das Tirolo. Aber sein sie der Tirolese brutal. Wenn sie wie himmer geglauben, in Tirole werden sie behandelt offlida die forestier, der Fremden, weil sie sein una paesa, einer Land von Fremdenwerkher. Ostia! Sein sie niente vero! Sieffen sie der Tirolese subito auf forestieri, wenn sie kommen erevi! Questi barbari! Naturalmente sein sie wie wieder zurück bei der unfremblide Empfang. Spetta, war'l nur, Lider verdammt, freuen ich son Briefel an Signor Bäderer wegen das Tirolese. Da sein sie der repubblica San Marino gans handere gentiluomini. Die gehen si mit uns in das guerra. Sittern sie son der Feinde vor solche nationale Elben. Aber erst, wenn sie sehen unsere re, unser piccolo Könige! Der laufen sie aus, seit sie sein geworden caporale, Korporal von die zuvai! Tutto furioso, ganz wild. Aber sie gefärben braun der faccia, der Gesichter wie heester Höflichkeit. Tressen sie gleich für collazione, su Truhstuden und Tedesco arrosto, einer gebratener deutscher Bied, Sacramento! Und was aben wir gemachten Beute, trofei! Sein sie aussstellen auf der capitolo di Roma. Ein Austriaco Doppelabler, lebendig gefangen, fist sie in Räfig. Una lira entrata. Für einer Franken zu sehen. Und rote Habler Tirolese. Sein sie aber leider nur ausgeschlossen. Entrata una mezza lira, einer alben Franken. Das Söntje sein aber Maßkrug Baravesi von der Münchner Öffnungsraum. Das oben sie gehmessen un generale Italiano an der Ross. Ich trinken sie wie nationale Begeisterung aus der feindliche Mahlung. Tre lire un litero. Addio!

### Um 20 Jahrhunderte voraus

find uns die Italiener in der Kultur, wie Salandra in einer Brandrede auf dem Kapitol erklärt hat.

Wenn noch weitere 20 Jahrhunderte vergangen sein werden, wird die Alphabetenzahl in diesem Land des ungeheuren Kulturoprungs vielleicht schon auf dreißig Prozent zurückgegangen sein!

\* \* \*

### Noch Einer!

Die Republik San Marino hat sich nun auch zu unseren Feinden gefest.

Wir müßten infolgedessen auch noch eine neue Armee aufstellen.

Sie besteht aus dem Landsturmman IV. Aufgabe Josef Maier.

\* \* \*



Lateinische Kultur um 20 Jahrhunderte voraus!

„Schauen Sie, daß Sie Ihre Siegesbeute in Sicherheit bringen, Signore Vibante — wenn der letzte deutsche Laden in Mailand geplündert ist, werden wir nämlich energisch einschreiten!“



## Nach dem Fall von Przemysl

A. Schmidhammer (München)

„Kinder, streitet euch doch nicht über das, was ich euch zur Belohnung versprochen habe, ich krieg ja selbst gar nichts.“

Herausgeber: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, E. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: J. V. F. LANGHEINRICH, für den Inseraten Teil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchener Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I. Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika, 12. Juni 1915 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

**Preis: 40 Pfennig.**